

Ausstellung in Speyer: Wege aus der Depression in eindrucksvollen Bildern

„Wege aus der Depression“ heißt eine besondere Ausstellung in Speyer. Betroffene und Angehörige machen mit Fotos und Kreativarbeiten Erfahrungen und persönliche Wege sichtbar.

Schwetzingen Zeitung: 26.08.2026. Online vor 2 Stunden. Von Nikolaus Meyer



Die Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz zeigt in ihrer Hauptstelle in Speyer die Wanderausstellung „Wege aus der Depression“. © Klaus Venus

Speyer. Der mit 10.000 Euro dotierte Mack-Preis wird am Mittwoch, 2. September, um 17 Uhr in der Speyerer Zentrale der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz an die Suizidforscherin Professor Dr. Ute Lewitzka von der Psychiatrischen Universitätsklinik Frankfurt verliehen.

Ergänzt wird die Preisverleihung durch die Wanderausstellung „Wege aus der Depression“ der Deutschen Stiftung für Depressionshilfe, die bereits an diesem Dienstag in der Kundenhalle des Geldinstitutes eröffnet wurde. Die Präsentation besteht aus Gewinnerbildern eines Fotowettbewerbes, der von der Stiftung Deutsche Depressionshilfe im Rahmen eines Patientenkongresses ausgelobt wurde.

Einschließlich der Original-Begleittexte sind in Speyer eindrucksvolle Foto- und Kreativarbeiten von Betroffenen und Angehörigen zu sehen, die individuelle Wege aus der Depression sichtbar machen. Die von der Elisabeth Mack-Usselman und Dr. Michael-Mack-Gedächtnisstiftung geförderte Werkschau verdeutlicht darüber hinaus, dass der Weg zurück ins Leben auf vielfältige Weise positiv beeinflusst werden kann.

Bildhafte Beispiele aus der Praxis

Titel wie „Grenzen überwinden“ oder „Laufen im Sonnenaufgang“ sind bildhafte Beispiele aus der Praxis. Ernster wird es in einem Selbstporträt, auf dem sich der Betreffende mit

geschlossenen Augen und abgewandtem Blick vom Leben abwendet. Dabei stellt das quadratische, kastenförmige Bildformat die Enge dar, aus der der Erschaffer des Werkes ausbrechen möchte.



Die Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz zeigt in ihrer Hauptstelle in Speyer die Wanderausstellung „Wege aus der Depression“. Hier Professor Dr. Michael Deuschle (v. l.) vom Bündnis gegen Depression Vorderpfalz, die Kuratorin der Mack-Stiftung Mareile F. Martin und VVR-Vorstandssprecher Till Meßmer. © Klaus Venus

Till Meßmer, Vorstandssprecher der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz, betonte bei der Begrüßung der zahlreichen Vernissage-Besucher, dass sich sein Geldinstitut als Genossenschaftsbank seiner gesamtgesellschaftlichen Verantwortung bewusst sei. Dazu gehöre auch, dieser besonderen Ausstellung mit ihrer Vielfalt an Motiven und intensiver Symbolik eine Plattform zu bieten.

Professor Dr. Michael Deuschle vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim und erster Sprecher des Bündnisses gegen Depression Vorderpfalz fügte in seinem Grußwort an, dass Kunst die Gefühle von Betroffenen sichtbar mache. Nachdenklich stimme, dass etwa fünf Prozent der Bevölkerung an Depressionen leide und nicht wenige von ihnen suizidgefährdet seien. „Jeder kann Hilfe leisten und diese Ausstellung ist als Einstieg in die Thematik sehr geeignet“, schloss Deuschle.

Zur Einführung in die besondere Werkschau hatten die Organisatoren mit Mareile F. Martin einen Glücksgriff getan. Die Kunstvermittlerin, Künstlerin und Kuratorin der Mack-Stiftung vermittelte in ihrem Vortrag „Depression und Melancholie – Fokus Bildende Kunst“ fundierte Einblicke in die visuelle Metaphorik von Depression und Melancholie.

Zum Einstieg ließ sie wissen, dass jährlich 4,9 Millionen Menschen an einer behandlungsfähigen Depression erkrankten. Sie erläuterte Ursachen von Depressionen, ihre Auswirkungen auf Betroffene und zeigte Therapieformen auf, wobei Bilder als individuelle Hilfsmittel Befindlichkeiten sichtbar machen und eine besondere Wirkung entfalten könnten.

Bei ihrem halbstündigen Exkurs spannte Martin den Bogen der künstlerischen Melancholie von Albrecht Dürers Kupferstich „Melencolia“ über Edvard Munchs „Melancholie“ bis zur zeitgenössischen Künstlerin Yayoi Kusama, die mit ihren auf visuellen Halluzinationen basierenden gepunkteten Skulpturen, Räumen und weiteren Trägern weltberühmt wurde und seit Mitte der 1970er Jahre freiwillig in einer psychiatrischen Klinik in Tokio lebt.

Ein Rückblick, der deutlich machte, wie zeitlos eine visuelle Bildsprache zur Krisenbewältigung sein kann. Die musikalische Umrahmung durch Karl-Heinz Steidel (Vibraphon) und Fritz Steidel am Klavier passte sich mit ruhigen Musikstücken dem besonderen Niveau der Ausstellungseröffnung an. Die Ausstellung in der Bahnhofstraße 19 ist bis 25. September zu den Geschäftszeiten zu sehen.